

PRESSEINFORMATION

Moin oder Servus? Alster oder Radler? Abendessen oder Vesper? Andere Regionen, andere Wörter: Sprach-Navi für den Heimaturlaub



Im Norden sagt man „Moin“.
©tripz.de

Hamburg, 22. Juni 2021. Deutsch ist nicht gleich Deutsch: Wer dieses Jahr seinen Sommerurlaub im eigenen Land verbringt, kommt gleich mit einem größeren Wortschatz nach Hause. Nicht nur Dialekte, auch die Alltagssprache unterscheidet sich von Region zu Region, besonders viele Wortvarianten zeigen sich bei Speisen und Getränken. So isst der Norddeutsche gerne ein leckeres *Fischbrötchen*, wohingegen dem Bayer

nichts über seine *Leberkäsemmel* kommt. All jenen, die beim deutsch-deutschen Get-together gleich auf gute Verständigung setzen, zeigt das Reisegutscheinportal **tripz.de** (www.tripz.de), wo die scheinbaren Grenzen zwischen Brötchen, Schrippe und Semmel, Kneipe, Wirtschaft und Beiz oder Tschüss, Tschau und Pfiat di zu finden sind.

Guten Tag, Grüß Gott, Grüezi und Servus

Wenn man im Urlaub ein Geschäft betritt oder Einheimische auf der Straße grüßt, stellt sich die Frage, wie man nicht gleich als Regionsfremder entlarvt wird, denn: Neben dem üblichen „Hallo“, zeigen sich beim höflicheren „Guten Tag“ im deutschsprachigen Raum klare regionale Unterschiede. Beginnend im Norden sagt man in Schleswig-Holstein, Hamburg, Nordniedersachsen und Bremen in der Regel „Moin“ oder „Moin Moin“. Dabei wünscht man sich, wie vielleicht angenommen, keinen guten Morgen, sondern nutzt die Abkürzung vom plattdeutschen „moien Dag“ („Guten Tag“). Im Süden Deutschlands, südlich der Mittelgebirge und östlich des Rheingrabens sowie in Österreich ist „Grüß Gott“ die häufigste Grußformel. Ein „Servus“ bekommt man in Teilen Bayerns und vereinzelt auch in Österreich zu hören. Im Norden und Osten der deutschsprachigen Schweiz sagt man überwiegend „Grüezi“ oder auch „Hoi“, genau wie im benachbarten österreichischen Vorarlberg und vereinzelt auch in Südtirol.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CQK8q_xBuEP

Bis wann ist eigentlich Mittag?

Verabreden sich Hamburger und Schwaben zu Mittag, sollte unbedingt die genaue Uhrzeit festgelegt werden. Die Mittagszeit definieren der Norden nämlich oft anders als der Süden, genauso wie der Westen und Osten. Eine klare regionale Regelung gibt es nicht, jedoch zeigt die Tendenz, dass im östlichen deutschen Sprachgebiet die Mittagszeit bereits ab elf Uhr beginnt, im Westen, vor allem im Nord- und Südwesten, beginnt mittags ab 12 Uhr. Auch interessant ist die Frage, bis wann man von der Mittagszeit spricht. In Baden-Württemberg und in Teilen der Pfalz kann sich der Mittag im Volksmund noch über 15 Uhr strecken.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/B4lYPu2h81h

Viertel nach elf oder viertel zwölf?

Sprachliche Diversität gibt es nicht nur bei der Tageszeit, sondern auch bei der Uhrzeit. Ob es nun richtig „viertel nach XY“ oder „viertel XY“ heißt, ist nicht bekannt. Beide Varianten sind schlüssig, wobei der Osten und Süden von Deutschland von "Viertel zwölf" spricht und der Norden und Westen „viertel nach elf“ sagt. Eine ähnliche Konstellation bietet auch Österreich, wobei es hier in einigen Landesteilen sowie in der Schweiz auch noch die Abwandlungen gibt „viertel über“ oder „viertel ab“.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/BYWnjhwFlDd

Alster versus Radler

Je nachdem in welcher Region man gerade ist und isst, können andere Namen für Speisen und Getränke zu Verwirrungen führen. Bestellt man ein Bier mit Limonade, ist regionale Namenskunde gefragt. Einer nicht ganz ernstzunehmenden Legende nach, hat das „Radler“ im 20. Jahrhundert Gastwirt Franz Xaver Kugler in seiner Gaststätte Kugler Alm bei München erfunden. An einem Sonntag drohte das Bier auszugehen, da viele Radfahrer bei ihm einkehrten. Kurzerhand streckte der Gastwirt seinen Gerstensaft mit Limonade, was den Gästen sehr mundete. Bald sprach sich das neue Mixgetränk bis in den hohen Norden rum. Hier kam aber schnell der Name „Alsterwasser“ auf, da die Biermische an die damalige Farbe des Hamburger Binnengewässers erinnerte. Die Alster/Radler-Grenze zieht sich quer von Nordosten in Neubrandenburg bis in den Südwesten bei Prüm in Rheinland-Pfalz. Übrigens ist das Limo-Bier in Württemberg und auch in Teilen Bayerns als „Russ“ oder „Russe“ bekannt.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CPxxrCU00J

Brötchen oder Semmel

Der Norddeutsche freut sich auf frische Brötchen, der Bayer beißt in seine Semmel und wer redet eigentlich von Schrippe? Die beliebte runde Teigware, die insbesondere vom Frühstückstisch nicht wegzudenken ist, hört auf viele Namen. Dabei ist „Brötchen“, abgeleitet von Brot, in Deutschland am weitesten verbreitet. Vor allem bei Nord- und Mitteldeutschen, wie in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern oder Nordrhein-Westfalen, ist der Begriff allgegenwärtig – an der Küste insbesondere in Form eines leckeren Fischbrötchens. Steht man im Süden, Osten oder Südosten Deutschlands beim Bäcker bestellt man „Semmeln“ – so wie in Bayern, Teilen Thüringens, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der Ausdruck stammt vom lateinischen Wort „simila“ („fein gemahlene Weizenmehl“). Die Berliner nennen ihr rundes Weizengebäck „Schrippe“, die „Wecken“, „Wegli“ oder „Weckerle“ sind in Südwestdeutschland sowie der Schweiz zu Hause und in Oberfranken heißt es auch: „Vier frische ‚Laabla‘ bitte“.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CPIIz6IFHpW

Alles Hähnchen: Broiler, Grillhendle, Gockel oder Poulet

Neben Frikadellen versus Buletten, Krapfen versus Berliner oder Kartoffelpuffer versus Reibekuchen ist das Brathähnchen ein besonders wortreiches Exemplar in der deutschen Sprache. Das Hähnchen, Grillhähnchen oder Brathähnchen ist im Nordwesten und Westen Deutschlands, Teilen Baden-Württembergs und sogar Ostbelgien üblich. Der „Broiler“ gilt als „DDR-Deutsch“, ist aber immer noch in Teilen Ostdeutschlands, vor allem aber im nördlichen Brandenburg, angesagt. Auf „Gockel“, „Gockerl“ oder „Göckele“ stößt man auf einer imaginären Schlemmerlinie vom oberfränkischen Rehau bis unterhalb von Stuttgart in Baden-Württemberg. Im Südosten Deutschlands, Österreich und Südtirol spricht man von „Hendl“, in Vorarlberg von „Hennele“ und in Teilen Badens und Frankens von „Hähnle“.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CNJ2tNuMfDF

Einkehren in die Kneipe, Wirtschaft oder Beiz

Unter Einhaltung der Hygienevorschriften ist auch der feuchtfröhliche Einkehrschwung in eine Gaststätte wieder möglich. In die „Kneipe“ gehen die Norddeutschen, wobei das Wort

vom münsterländischen Verb „knipen“ also „quetschen“ stammt und das lustig-enge Beisammensein in einer Schankwirtschaft beschreibt. In Süddeutschland und Teilen Westdeutschlands findet man neben der Kneipe auch den etwas vornehmeren Begriff „Wirtschaft“. Im östlichen Bayern oder Nordosten Österreichs gehts ins „Wirtshaus“ und die Varianten „Beiz“, „Boiz“, „Boaz“ oder „Beisel“ finden Trinkfreudige in der Schweiz.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CQCLCoRs2ju

Abendessen vier Mal anderes

Nach einem erlebnisreichen Urlaubstag kommt die schönste Mahlzeit des Tages – das Abendessen. Doch halt: Auch bei diesem Begriff schlägt das Sprach-Navi Alarm, wenn es um den richtigen Ausdruck in der jeweiligen Region geht. „Abendessen“ ist das am häufigsten verwendete Wort. Dieses zieht sich vom nördlichen Nordrhein-Westfalen bis ins südliche Saarland und Rheinland-Pfalz sowie von der Landesgrenze Thüringen-Bayern bis nach Südtirol. Von Mitteldeutschland bis in den hohen Norden spricht man weitverbreitet von „Abendbrot“. In Baden-Württemberg ist „Vesper“ ein üblicher Begriff, wobei dieser eher kleinere Mahlzeiten beschreibt und auch eine nachmittägliche Brotzeit (Vesperplatte) ausdrückt. Besonders in der nördlichen Schweiz heißt das Dinner „Znacht“.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CPqIQ3qM7pC

Ein Danke kommt immer gut an

Danke hört doch jeder gern. Dabei ist es besonders schön, wenn man um die regionale Wortkunde dieser Höflichkeitsform weiß. Die gute Nachricht: Im gesamten deutschsprachigen Raum ist man mit einem „Danke“ richtig. Etwas spezieller wird es in der Nähe der deutsch-französischen Grenze. In Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ist ein „Merci“ nicht unüblich. In Bayern ist ein „Dang schee“ alltäglich, etwas spezieller ist hier das christliche „Vergelts Gott“.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/CGomN_8jqKG

Tschüss, Tschau und Pfiat di

Zu guter Letzt lohnt ein kurzer Sprach-Crashkurs für die Verabschiedung. „Tschüss“ mit umgangssprachlichen Abwandlungen wie „Tschüssi“ findet die meisten Sprachanhänger im deutschsprachigen Raum. Nur bei Bayern stößt die unkonventionelle Redensform auf wenig



Akzeptanz. Das bayerische sowie österreichische Pendant ruft sich „Pfiat di“, „Pfiatenk“, „Pfiateich“ oder auch „Servus“. Anstatt „Auf Wiedersehen“ heißt es „Auf Wiederschauen“. In Österreich verabschiedet man enge Freunde oder seine Familie mit „Ba-Ba“. Hört man sich im Badischen, Schwaben oder der Schweiz um, heißt es „Adee“ oder auch „Adele“, abgeleitet vom nicht weit entfernten französischen Sprachgebiet mit „Adieu“. Übrigens wird das einfache Tschüss-sagen überregional gerne vom italienischen „Ciao“/„Tschau“ abgelöst, besonders in der Schweiz ist diese Verabschiedung, die auch gleichzeitig als Begrüßung gilt, etabliert.

Link für Instagram-Einbindung: www.instagram.com/p/BnolqV6DTiM

Wer Lust bekommen hat, seinen neuen Wortschatz gleich in der Praxis umzusetzen, findet beim Reisegutscheinportal [tripz.de](https://www.tripz.de) spannende Urlaubsangebote zum Verschenken und selbst genießen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

**Quelle recherchierter Wortdiversitäten: www.atlas-alltagssprache.de von der Universität Salzburg.*

Pressekontakt:

Sarah Porrmann und Anneke Petersen

tripz Sales GmbH / Fit Reisen Group

Gaußstraße 120 | 22765 Hamburg

Tel.: +49 (0)69 40 58 85-424

E-Mail: presse@tripz.de

Web: www.tripz.de

Über tripz

Die tripz Sales GmbH mit Sitz in Hamburg ist mit ihrer Website www.tripz.de einer der größten Reisegutschein-Portale im deutschsprachigen Raum. Seit 2018 ist das auf Kurzreisen fokussierte Unternehmen Teil der Fit Reisen Group, der Nummer 1 für Gesundheits- und Wellnessreisen in Deutschland. Mit einer umfangreichen Onlinemarketing-Expertise unter Leitung von Yeliz Lindemann vertreibt der Spezialist für Reisegutscheine und -deals seine Produkte sowohl über die eigene Website als auch über weitere Vertriebskanäle und -partner. Das Portfolio umfasst über 500 Urlaubsangebote – von Städtereisen über Entspannungs- und Wellnessauszeiten bis hin zu Aktivreisen in Deutschland und der Schweiz, die auch als Geschenkbox verfügbar sind.

Bitte beachten Sie: Das Ihnen überlassene Bildmaterial darf nur in Verbindung mit der tripz Sales GmbH und unter Angabe des entsprechenden Copyrights genutzt werden. Die tripz Sales GmbH übernimmt keine Haftung bei Verstoß gegen das Urheberrecht. Die Weitergabe des Bildmaterials an Dritte ist untersagt.